

Bericht der Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration

Sofortprogramm Kita

Um die akute Situation in der Kindertagesbetreuung zu verbessern, hat das MKJFGFI mit den Trägern ein Sofortmaßnahmenprogramm vereinbart. Dieses Programm zur Verbesserung der akuten Situation in den Kindertageseinrichtungen wird durch mittel- und langfristige Maßnahmen ergänzt.

Land, kommunale und freie Träger und Landesjugendämter bilden eine Verantwortungsgemeinschaft, wenn es um die Sicherstellung des Dreiklangs von Bildung, Erziehung und Betreuung in den Kindertageseinrichtungen geht. Jede Ebene und jede Stelle kann und muss zu einer gelingenden Umsetzung von qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung in den Kitas beitragen. Dazu muss jede Stelle den in der jeweils eigenen Zuständigkeit und Verantwortung liegenden Aufgaben bestmöglich nachkommen. Gleichzeitig sind alle Beteiligten auf eine gute Kooperation und die gegenseitige Unterstützung bei der Aufgabenerfüllung angewiesen. Das vorliegende Papier ist das Ergebnis dieser Kooperation, indem es gemeinsam in geteilter Verantwortung entwickelte und vereinbarte Maßnahmen aufführt. Diese Maßnahmen sind ein erster Schritt in einer angespannten Lage, die trotz gemeinsamer Anstrengungen noch länger bestehen wird. Sie sollen daher kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit überprüft und ggf. auch weiterentwickelt werden. Alle Beteiligten sind durch das Ziel geeint auch unter den aktuell schwierigen Bedingungen des Personal- und Fachkräftemangels eine den Bedürfnissen der Kinder, der Familien und auch der Beschäftigten entsprechende qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsangebote flächendeckend zu gewährleisten.

Das Sofortprogramm beinhaltet folgende Maßnahmen:

I. Mehr Menschen schneller in die KiTas holen.

Kita-FSJ: Zurzeit gibt es in NRW ca. 10.500 aus Bundesmitteln geförderte Plätze im FSJ. Kitas sind schon heute klassische Einsatzorte für junge Menschen, die sich im FSJ engagieren. Die Landesregierung beabsichtigt, das Kita-FSJ noch stärker zu forcieren, damit junge Menschen, die das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Bereich der Kindertagesbetreuung absolvieren möchten, auch den Weg in die Kitas finden. Damit sollen mehr junge Menschen für die wichtige Arbeit im Bereich der frühkindlichen Bildung gewonnen werden.

Förderung der praxisintegrierten Ausbildung Kinderpfleger:in: Auch über das aktuelle Kindergartenjahr hinaus will das MKJFGFI die erfolgreiche praxisintegrierte Ausbildung Kinderpfleger:in ab dem kommenden Kindergartenjahr 2023/24 fortführen. Mit dem Beginn des Ausbildungsjahres zum 1. August 2023 können bis zu 900 Ausbildungsplätze in der Kindertagespflege (PiA K) neu gefördert werden. Zusammen mit der am 1.8.2022 begonnenen Förderung von rund 500 Plätzen werden in den Jahren

2023/24 insgesamt bis zu 1.400 Ausbildungsplätze gefördert. Dafür stehen Mittel in Höhe von insgesamt mehr als 20 Millionen Euro bereit.

Multiprofessionelle Teams und damit den Quereinstieg fördern: Die Landesregierung möchte weiterhin unterschiedliche Zielgruppen und Professionen für eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung gewinnen. Deswegen wird der Quereinstieg für Interessierte erleichtert und weitere Zielgruppen gezielt adressiert. Hochschulen sollen strukturiert angesprochen werden, um Studierende aus pädagogischen Fachrichtungen gezielt für den Einsatz in der Kindertagesbetreuung zu gewinnen. Darüber hinaus sollen weitere Berufsgruppen (Psycholog:innen, Sportpädagog:innen, Kunstpädagog:innen oder auch Medienpädagog:innen) für den Einsatz in Kitas zugelassen und gewonnen werden.

Ausweitung Integrationsbegleiterinnen: Die Landesregierung will das landesgeförderte Projekt der Integrationsbegleiterinnen auf ganz NRW ausweiten. Die Integrationsbegleiterinnen – Frauen mit eigener Zuwanderungsgeschichte – bereichern die Kindertagesbetreuung ungemein: Sie unterstützen die pädagogischen Fachkräfte und sind wichtige Ansprechpartner:innen für die Familien. Zugleich haben die Projektteilnehmerinnen einen Einstieg ins Berufsfeld. Entscheidend für den Erfolg und die Ausweitung des Projektes ist auch, dass die Träger den Frauen mit eigener Integrationserfahrung aufgrund von Flucht oder Migration, Praxisstellen zur Verfügung stellen.

Kampagne für Kitas: Ergänzend zu den zum Teil bereits bestehenden und weiteren eigenen Image- und Personalgewinnungskampagnen der Träger, legt das Land eine Kampagne auf. Die Landesregierung will mit einer Kampagne Zielgruppen wie zum Beispiel Männer und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gezielt für die Arbeit in den Sozial- und Erziehungsberufen ansprechen und so weitere Unterstützung für unsere Kitas gewinnen.

II. Personal zielgerichtet und flexibel einsetzen

Eine solide Datenlage schaffen: Das MKJFGFI wird gemeinsam mit den Trägern zeitnah wissenschaftlich erheben, wie sich der Personaleinsatz in der Kindertagesbetreuung aktuell gestaltet. So kann die Nutzung der bestehenden rechtlichen Regelungen erfasst werden, um Hürden und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren und – wenn möglich – anzupassen.

Beschäftigte weiter flexibel einsetzen: Das Land kommt einer zentralen Forderung der öffentlichen und freien Träger nach und verlängert die im Rahmen der Pandemie erlassenen Flexibilisierungen beim Personaleinsatz. Das MKJFGFI schafft daher über die Personalverordnung die gesetzliche Grundlage dafür, dass die Träger die Beschäftigten dauerhaft flexibel einsetzen können. Die Möglichkeit, auch Ergänzungskräfte, wie z.B. Kinderpfleger:innen, in allen Gruppenformen im Rahmen des Mindestpersonals einzusetzen schafft dauerhafte berufliche Perspektiven für diese Beschäftigten.

Handlungsmöglichkeiten der Träger stärken: Gemeinsam mit den Trägern und den Landesjugendämtern hat das MKJFGFI vereinbart, Beratungs- und Unterstützungsangebote weiterhin auszubauen und durch den intensivierten Austausch Synergien zu schaffen, um z.B. Good-Practice-Beispiele hinsichtlich Informations- und Unterstützungsangeboten zum besseren Personaleinsatz strukturiert auszutauschen.

Das Sofortprogramm wird durch mittel- bis langfristige Maßnahmen ergänzt werden.